

# Die Heimatgruppe Bielitz-Biala

## und die Geschichte ihrer Stadt

Bielitz-Biala (heute Bielsko-Biala) liegt in Südpolen zwischen dem Nordrand der schlesischen Beskiden und dem Oberlauf der jungen Weichsel. Die Stadt ist von Kattowitz im Norden 60 km, von der geteilten Grenzstadt Teschen im Westen 30 km, vom Breslau im Nordwesten 250 km und von Krakau im Nordosten 100 km entfernt. Die bekannten Städte Pleß und Auschwitz sind ihre nahen Nachbarn.

Die einstige Kreisstadt, umgeben von einem Kranz deutscher Dörfer, war der kulturelle und wirtschaftlich bedeutende Mittelpunkt der deutschen Sprachinsel Bielitz. Seit der Besiedlung des Beskiden-vorlandes durch deutsche Kolonisatoren, die in der Mitte des 13.Jh. von den schlesisch. Piastenherzögen in Teschen und Auschwitz in das dünn besiedelte Land geholt wurden, bestand diese Sprachinsel länger als 700 Jahre.

Die Bialka, ein südlicher Zufluss der Weichsel, war über Jahrhunderte die Grenze zwischen Österreichisch - Schlesien und Polen. Die Doppelstadt war ein bedeutender Standort der Tuch-macherei, die seit dem Mittelalter straff in Zünften organisiert war. In einer Urkunde aus dem Jahre 1815 heißt es, daß "es in Bielitz 700 und in Biala 500 Webmeister deutscher Zunge gab". Besonders im 19. Jh. blühte in den Schwesterstädten die Textil- und die Maschinenbau-industrie auf. Ihre Erzeugnisse waren in der ganzen Österreich-Ungarischen Monarchie und im Ausland weit bekannt.

Die deutsche Sprachinsel mit den Städten Bielitz, Biala sowie den sie umgebenden schles. Dörfern, und den Dörfern Alzen, Kunzendorf (Lipnik) und Wilmesau auf der polnischen Seite, bildeten die Brücke zwischen Schlesien und Galizien in Polen.

Bereits 1720 entstand in Bielitz die erste öffentliche Bücherei Südschlesiens. Die um 1910 rund 40.000 Deutschen hatten sich eine "Schulstadt" geschaffen, deren Bildungswesen das ganze Teschener Schlesien durchdrang und bis weit nach Ostgalizien ausstrahlte. Zwischen 1860 und 1874 wurden das Staatsgymnasium, die Oberrealschule, drei Lehrerbildungsanstalten und die Staats-gewerbeschule (Höhere Ingenieurschule) gegründet.

1834 entstand der Bielitz-Bialaer Männergesangverein; der erste der Donaumonarchie. 1862 folgte der BB-Turnverein, 1890 das Stadttheater, 1893 der Beskiden-Verein. 1908 gab es 93 deutsche, 15 jüdische und 2 poln. Vereine. Die Schwesterstädte waren, wie auch Teschen, bis 1945 ein Zentrum des Protestantismus.

Durch Schiedsspruch der Alliierten wurden 1920 Bielitz und Biala mit 10 überwiegend deutschen Dörfern der neu installierten Republik Polen

einverleibt. Es war die größte deutsche Minderheiten-gruppe von den 2 Mio. Deutschen in Polen. Die beiden Städte hatten 1939 noch 62.000 Einwohner. Die Wahlen zum polnische Sejm 1928 ergaben 64,5 % deutsche, 20,8 % polnische und 14,7 % jüdische Stimmen. Noch bis 1930 wurde in der Stadtverwaltung in Bielitz deutsch gesprochen.

Im Jahr 1943 zählte man auf einer Fläche von 14.397 ha unter den 71.605 Bewohnern, 49.867 Deutsche u. 21.207 Polen. Bei Kriegsausbruch waren viele Polen und fast alle Juden aus der Stadt geflohen. So wird es in der „Geschichte der deutschen Sprachinsel Bielitz (Schlesien)“ von Prof. Walter Kuhn, Holzner Verlag, Würzburg. 1981 berichtet.

Die Deutschen lebten seit Jahrhunderten mit Polen, Juden, Schlonsaken und Tschechen friedlich zusammen. Ein vorbildliches Beispiel für unsere Zeit, wo solches vielerorts unsagbar schwer zu sein scheint. Völkische Toleranz, Gewerbefleiß und erfolgreiches Unternehmertum hatten die Doppelstadt Bielitz-Biala zu Wohlstand geführt. Sie galt auch in Polen noch als eine der wohlhabendsten Städte. Einer seiner deutschen Bürger wurde sogar als Vertreter der deutschen Minderheit in den polnischen Senat berufen.

Es gab noch bis 1939 in Bielitz-Biala vorbildliche deutsche Schulen, ein Gymnasium, das deutsche Theater, das einzige Luther-Denkmal in Polen, ein ausgeprägtes Kulturleben von Turn-, Sport-, Gesang- und anderen Vereinen sowie politische Parteien. Es sollte aber nicht verschwiegen werden, daß den Deutschen von den Behörden das Leben immer unerträglicher gemacht wurde, indem man erst die einzige Lehrerbildungsanstalt schloss, dann den Besuch deutscher Schulen sehr erschwerte, sogar die Vererbung von Grundbesitz für Deutsche abschaffte und schließlich gar die Beschäftigung von Deutschen in den Betrieben und ihre Vereine verbot.

Wen kann es da verwundern, daß der kampflose Einmarsch der Wehrmacht am 3.9.1939, es waren Gebirgsjäger und Einheiten aus Wien, von der Bevölkerung nicht als Besatzung empfunden wurde.

1940 wurde die Provinz Oberschlesien mit Kattowitz als Hauptstadt gebildet und ein großer Teil des polnischen Gebietes kam zum Kreis Bielitz. Im Januar 1945 rückte die Ostfront bedrohlich nah auf Bielitz zu, und erste Evakuierungszüge nach Westen wurden eingesetzt. Manche Familien verließen die Stadt, die meisten aber blieben. Am 11./12. Februar besetzte dann die Sowjetarmee, nach Abzug der deutschen Wehrmacht, kampflos die fast unversehrt gebliebene Stadt und die umliegenden Dörfer. Die Deutschen wurden aus ihren Wohnungen, Häusern und von ihren Bauernhöfen vertrieben. Viele kamen erst in Gefängnisse und dann in polnische Lager wie Schwientochlowitz, Jaworzno, Myslowitz und Auschwitz. Für viele gab es keine Heimkehr.

Durch die Beschlüsse von Potsdam setzte im Sommer 1946 die planmäßige Ausweisung aller Deutschen aus Polen und den ostdeutschen besetzten Gebieten ein. Aus dem Osten Polens vertriebene Menschen wurden die neuen Bürger Bielitz-Bialas. Die noch voll funktionsfähigen Fabriken, der Besitz der Deutschen sowie die intakte Infrastruktur fielen an den Staat. Auf wochenlangen Transporten in Güterwaggons ging es nach Westen. Die größten dieser Vertriebenentransporte aus Bielitz kamen nach Ludwigslust in Mecklenburg, Braunschweig, Hannover, Oldenburg und Lippstadt.

In Luftschutzbunkern und Behelfslagern mussten sie oft viele Monate auf ihre Unterbringung in den Städten und Dörfern der Umgebung warten. Es dauerte lange bis die verstreuten Familien wieder zusammenfanden. Erst nach Jahren kehrten die letzten der in die Sowjetunion Verschleppten und die Kriegsgefangenen aus anderen Ländern heim.

Doch schon im September 1947 und dann 1949 fanden im Central-Hotel in Braunschweig die ersten improvisierten Treffen der Bielitzer statt. Die Initiatoren waren Johann Karch, Andreas Bogusch, Geza Wolf und Richard Gren. Beim Treffen zum Tag der Heimat am 5.8.1951 kamen schon mehr als 1000 Bielitzer in Jörns Gesellschaftshaus in Braunschweig zusammen. In Hannover organisierte Rudolf Krysta die Treffen der Bielitzer, und auch in anderen Orten wie z.B. München, Frankfurt oder auch in Wien gab es größere Zusammenkünfte.

Diese Aktivitäten, sowie die von Lehrer Hans Bathelt seit 1951 herausgegebene Heimatzeitung „Bielitz-Bialer Beskidenbriefe“ bildeten die Grundlage für das spätere Entstehen der Heimatgruppe Bielitz-Biala. Erst ab 1948 wurde von den Besatzungsmächten die Gründung von Vertriebenenorganisationen zugelassen.

In vielen Leserbriefen der Heimatzeitung wurde die Bildung einer Organisation der in der Bundesrepublik wohnenden Bielitzer angeregt. Sie sollte die Pflege persönlicher Kontakte, des Heimatgedankens und die Bewahrung des überlieferten heimatlichen Kulturgutes zum Ziel haben. In der Ausgabe vom August 1952 wurde dann zur Gründungsversammlung am 27.9.1952 in München eingeladen. Als Bundesvorsitzender der Heimatgruppe wurde Dr. Carl Kühn, Frankfurt/a.Main gewählt und sein Wohnort als Sitz der Heimatgruppe Bielitz-Biala bestimmt.

Es entstanden Zweiggruppen in Bielefeld, Braunschweig, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Ingolstadt, Ludwigsburg, München, Oldenburg und Regensburg. 1953 erfolgte die Eintragung ins Vereinsregister Frankfurt/Main und in den folgenden Jahren kamen noch Zweiggruppen in Düsseldorf, Herne, Lippstadt, Nürnberg, Oberfranken und Stuttgart hinzu. Die Hochschulabsolventen fanden sich in den Verbindungen „Academia“ und „Franken“ zusammen.

Das erste Bundestreffen fand am 26./27. Juni 1954 in der historischen Paulskirche in Frankfurt statt. Rund 2000 Bielitzer aus der Bundesrepublik und aus dem Ausland nahmen daran teil.

In vielen westdeutschen Städten kam es in diesen Jahren zu Patenschaften über abgetrennte deutsche Städte im Osten. Auch die Bielitzer hatten den Wunsch nach einer Patenstadt, in der sie sich in ihrer Zerstreuung wiederfinden und zu Hause fühlen konnten. Daß dies nicht nur ein Wunsch blieb, ist den sehr aktiven Heimatfreunden Alois Kucharczyk aus Lippstadt und Berthold Till aus Bielefeld zu verdanken. Sie gewannen in dem Rechtsanwalt Kurt Engelbert, der Ratsherr der Stadt Lippstadt war, einen tatkräftigen Befürworter. Ein ebenso eifriger Verfechter des Gedankens der Notwendigkeit, eine Patenstadt zu gewinnen, war von Anfang an im Bundesvorstand Rudolf Krysta aus Hannover. Den intensiven und hartnäckigen Bemühungen der genannten Heimatfreunde ist es zu verdanken, daß der Rat der Stadt Lippstadt am 28. Juli 1955 beschlossen hat die *Patenschaft über die ostdeutsche Kreisstadt Bielitz-Biala* zu übernehmen. Die Stadt unterstützte die Anschaffung eines Stadtwappens und der Stadtfahnen, und stellte Räume für die Bielitz-Bialaer Heimatstube zur Verfügung. Oskar Fender aus Lippstadt führte darin die von Rudolf Krysta angelegte Adressenkartei, die erheblich erweitert und viel in Anspruch genommen wurde. Auch befindet sich in der Heimatstube eine wertvolle Sammlung an Literatur, Urkunden, Bildern und Trachten aus der Bielitzer Heimat. Seit dem 1.1.1968 wird die Heimatstube von ihrer Kustodin Anni Schlüter aus Lippstadt sorgsam und liebevoll betreut.

Die 32 Teilnehmer der zum erstenmal in Lippstadt stattgefundenen Delegiertentagung, am 13.11.1955 im Hotel „Zum Anker“, nahmen erfreut zur Kenntnis, dass ihre neu gewonnene Patenstadt sie tatkräftig bei der Planung des 2. Bundestreffens unterstützen will. Sie beschlossen das 2. Bundestreffen am 19./20. Mai 1956 in der neuen Patenstadt durchzuführen und die ZG Lippstadt mit den Vorbereitungen zu beauftragen. Sie wurden am nächsten Tag von Bürgermeister MdB Jakob Koenen und einer Delegation des Stadtrats empfangen, der sie ihre große Dankbarkeit der Vertriebenen aus Bielitz-Biala bekundeten.

Nach dem ersten großen Bundestreffen der Bielitzer in der Frankfurter Paulskirche im Juni 1954 wurde das 2. zu Pfingsten, im Mai 1956, in Lippstadt zu einem unvergesslichen Ereignis, sowohl für die Bielitzer als auch für ihre Patenstadt. Die Hotelplätze in der Stadt reichten nicht und man musste nach Geseke, Erwitte und nach Bad Waldliesborn ausweichen. 300 Besucher fanden in 2 Turnhallen und 80 in der früheren Zollschule am Flugplatz Übernachtungs-möglichkeit. Die Bilderausstellung Bielitz-Bialaer Künstler im Rathaus, vom 13.- 27. Mai, verzeichnete etwa 3000 Besucher. Die Stadtzeitung „Der Patriot“ berichtete u.a.: „Wie die Häuser ringsum, so hatte die gesamte Innenstadt Flaggenschmuck angelegt. An der Stirnseite des Rathauses wehten die beiden Stadtfahnen, die von Bielitz-Biala und von Lippstadt, symbolhaft für die Verbundenheit dieser Städte

und ihrer Bevölkerung. Der Rathausplatz war dicht gefüllt von Bielitzern und Lippstädtern. Es sprachen Bürgermeister MdB Jakob Koenen und dann Dr. Ing. Carl Kühn, der Vorsitzende der Heimatgruppe Bielitz-Biala e.V. Die Säle im Kolpinghaus konnten die ca. 2500 Besucher gar nicht alle aufnehmen.“

In der Folgezeit trafen sich die Bielitzer Landsleute in ihrer Patenstadt regelmäßig zu Delegiertentagungen, Bundestreffen und weiteren Veranstaltungen. Unser Dank gehört der Zweiggruppe Lippstadt, die so viele Jahre alle diese Veranstaltungen vorbereitet und durchgeführt hat. Auch am 21. Mai 2005, anlässlich des 50jährigen Patenschaftsjubiläums, werden sich wieder viele Bielitzer aus allen Teilen Deutschlands in Lippstadt zu Hause fühlen.

Die Heimatgruppe Bielitz-Biala hatte einmal 19 Zweiggruppen mit über 2000 Mitgliedern. Da es sich z.T. um Familienmitgliedschaften handelte, kann die doppelte Zahl an Mitgliedern angenommen werden. Im Laufe der Jahrzehnte schmolz die Zahl der Bielitzer, die einst ihre Heimat verlassen mussten, so stark zusammen, dass die meisten Zweiggruppen ihre Selbstständigkeit aufgegeben haben. Die verbliebenen Mitglieder wurden von den größeren Zweiggruppen übernommen. Zur größten Zweiggruppe mit über 300 Mitgl. wurde so Hannover. Besonders dazu beigetragen haben auch der von Robert Piesch herausgegebene „Bielitz-Bialaer Rundbrief aus Hannover“ und die von ihm organisierten Busreisen nach Bielitz. Der Rundbrief mit 80 Seiten Umfang erscheint im Mai und November und ist mit einer Auflage von 850 Exemplaren das wichtigste Bindeglied zwischen den Bielitzern. Die ZG Hannover leistet auch darüber hinaus einen anerkanntswerten Beitrag zur Kontaktpflege mit den wenigen noch in Bielitz lebenden und inzwischen alt gewordenen Landsleuten und zur dortigen „Deutschen Gesellschaftlich-Kulturellen Vereinigung Beskidenland“. Sie tut das jetzt schon seit Jahren mit Paket- und Spendenaktionen, besonders zu Weihnachten, sowie durch die Besuche bei ihren Busreisen in die alte Heimat. Eine weitere Hochburg mit etwa 200 Mitgliedern ist die Zweiggruppe Braunschweig, aus der von Anfang an wichtige Anregungen und Aktivitäten hervorgingen. Dort gab es zwei Jahrzehnte lang den „Jamka-Chor“, sie brachte die Volkstanz- und Trachtengruppe Bielitz-Biala hervor und dort wurde auch 2001 für die HG Bielitz-Biala das Portal [WWW.Bielitz-Biala.de](http://WWW.Bielitz-Biala.de) ins Internet geöffnet. Zu den jetzt noch größten und aktivsten Zweiggruppen gehören auch Lippstadt, Oldenburg und Düsseldorf.

Die Heimatgruppe, und besonders die Bielitzer in Lippstadt freut es sehr, dass ihre Anregungen dazu geführt haben, dass zwischen dem Ostendorf-Gymnasium ihrer Patenstadt Lippstadt und dem Nikolaus-Kopernikus-Lyzeum im polnischen Bielsko-Biala eine Schulpartnerschaft ins Leben gerufen wurde. Ein erstes gemeinsames Unterrichtsprojekt hieß „Gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit“, wobei u.a. auch die „Deutsch-Polnische Geschichte im 20. Jahrhundert“ ein Thema war. Es fanden auch

gegenseitige Besuche statt und es entstanden Freundschaften zwischen Schülern und Gasteltern. Solche Förderung der völkerverbindenden Verständigung liegt ganz im Sinne der Zielsetzungen der Heimatgruppe Bielitz-Biala.

Möge das Interesse der Söhne, Töchter und Enkelkinder für die Heimat ihrer Eltern und Vorfahren wach bleiben, und auch weiterhin so viele Freunde zur Heimatgruppe Bielitz-Biala stehen, dann bleibt sie auch noch weitere Jahrzehnte lebendig.



**Die Patenschaftsurkunde**, überreicht beim 10. Patenschaftsjubiläum am 22.10.66 während der Feiertage i. Rathaus von Dr. Barbara Christ, i. Vertr. von Jakob Koenen